

Wolkenbetrachter

Stephan Zurfluh

Gioachino Rossini

E A H E H

Sie schei-nen nur Wol-ken zu lie-ben und scha-uen am liebs-ten nach o-ben

5 E A H E

ob sie wohl al-les mit-krie-gen so wer-den sie doch be-lo-gen

9 H E H

Im-mer auf die Wol-ken schau-en ka-um was trau-en

13 E Am E H E

wie was a-uf-ba-u-en wie Le-ben a-uf-ta-u-en

Sie scheinen nur Wolken zu lieben - und schauen am liebsten nach oben
ob sie wohl alles mitkriegen - so werden sie doch belogen

Immer auf die Wolken schauen - kaum was trauen
wie was aufbauen - wie Leben auftauen

Auf den Mitmenschen gehen sie kaum zu - und verzichten auf Konfrontation
denken, bitte lass meine Ruh - leben vielleicht in Illusion
Immer auf

Und dafür schweigen Sie fein still - und sie kaum noch zu träumen wagen
ich frag mich was er wirklich will - so gern will ich dazu fragen
Immer auf

Wer weiss die Wolken lenken wohl ab - zeigen uns die Schönheit der Natur
doch ich gern mit ihm reden mag - zur gesellschaftlichen Struktur
Immer auf

Was wohl tun gegen Idioten - und dafür hilft wohl die Fantasie
statt stets nur die oben loben - brauchen gemeinsam Harmonie

al-len gut ge-wo-gen schau-en wie

allen gut gewogen - schauen wie